

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementpreis: Vierteljährlich bei der Redaktion 1,20 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim Postbezug 1,60 Mk., mit Beleggeld 1,92 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8^{1/2} bis 9 Uhr geöffnet. — Druckort: Druckerei der Redaktion Abends von 6^{1/2}—7 Uhr.

Insertionspreis: Für die 5spaltige Corputzeile oder deren Raum 20 Pf., für Privat- in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Kompletter Satz wird entsprechend höher berechnet. Fortigen und Fremden außerhalb des Inlandtarifpreises 40 Pf. — Einmütige Anzeigen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Belegten nach Uebereinkunft.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)
Gratisklage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 90.

Sonntag, den 17. April 1904.

144. Jahrgang.

Die Zinsen des Albertschen, Hohl'schen und Rummel'schen Legats, welche bestimmt sind, armen, fleißigen und würdigen Kindern der hiesigen Stadt den Besuch der ersten Bürgerschule zu ermöglichen, werden in nächster Zeit von uns für das Jahr vom 1. April 1904 bis dahin 1905 verteilt werden. Bewerbungen nehmen wir innerhalb der nächsten 14 Tage entgegen.

Merseburg, den 15. April 1904.

Der Magistrat. (897)

Nach dem von der städtischen Behörde festgestellten Etat werden mit Genehmigung der Ausschussbehörde pro 1904 an Gemeinde- Steuern Erhöhung:

155% Zuschlag zur Staatseinkommensteuer und zu den fingierten Normalsteuersätzen, 190% der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer.

50% Zuschlag zur Betriebssteuer.

Merseburg, den 15. April 1904.

Der Magistrat. (875)

Benanntmachung.

Die Ausführung der Tischarbeiten für den Bau der Kinderbewahranstalt für die Altenburg soll vergeben werden.

Die Angebote sind verschlossen bis Dienstag, den 26. April d. J., einzureichen.

Zehnjungen und Bedingungen liegen im Bauureau zur Einsicht aus.

Merseburg, den 15. April 1904.

Der Stadtbaurat. (876)

Aus Südwest-Afrika.

* Merseburg, 15. April. Der Dampfer „Feldmarschall“ mit Verstärkungen für Deutsch-Südwestafrika an Bord ist gestern wohlbehalten in Swatopmund eingetroffen. Zu gleicher Zeit hat der letzte Truppentransport an Bord des Dampfers „Lucie Wörmann“ das Palmas erreicht. — Der „Feldmarschall“ bringt dem Obersten Leutwein feisige Truppen

in Stärke von 400 Mann mit 14 Offizieren und drei Ärzten. Es ist anzunehmen, daß es auch für diese Kräfte an Arbeit nicht fehlen wird, sei es, daß sie sofort zur Unterstützung der Hauptabteilung entsandt, sei es, daß sie benutzt werden, um die in den verschiedenen Stationen festgehaltenen Abteilungen für die Verwendung im Felde frei zu machen. Offenbar stehen auch der Hauptkolonne unter Oberst Dürr noch weitere Kämpfe bevor; sie wird überdies einen Teil ihrer Kräfte zur Unterstützung des Majors v. Galenapp abgeben müssen. Von diesem sind seit dem schweren Gefecht bei Okahauri am 3. d. M. keine Nachrichten eingetroffen.

* Berlin, 15. April. Nach einem Telegramm aus Windhof vom heutigen Tage sind am 13. d. M. in einem Gefecht bei Datumba, über welches ein Gefichtsbericht noch nicht eingegangen ist, gefallen: Hauptmann v. Wagenski, Oberleutnant Reik, Sergeant Heinrich, Reiter Schwarz, Nicolai, Gauer, Krause vom Transport Puder, Kriegsfreiwilliger Bönisch aus Heppersdorf bei Jauer; schwer verwundet: Leutnant Findeis, Gefreiter Bartels, Gefreiter Bunge, Reiter Rütters vom Transport Wagenski, Frischka, Bagend, Stahlberg, vom Transport Puder, Steffen; leicht verwundet: Gefreiter Schöder, Kaiser vom Transport Wagenski, Unteroffizier Voch, Reiter Bösch vom Transport Puder, Thierfelder.

Rußland und Japan.

* Merseburg, 16. April. Ganz Petersburg steht noch unter dem Eindruck des Untergangs des „Petropawlowst“. Die Besatzung, welche untergegangen ist, belief sich auf annähernd 600 Mann. Das Drama dauerte nur zwei Minuten, der Explosion folgte sogleich der Untergang. Wenn es anfänglich hieß, es sei eine russische Mine ge-

wesen, auf welche der „Petropawlowst“ aufgelaufen sei, so wird dieser Version neuerdings widersprochen, ja es heißt sogar, die Mine sei englischen Ursprungs, eine Behauptung, die jedenfalls erst bewiesen werden müßte.

Die Verwundung des Großfürsten Kyryll scheint auch keineswegs ganz leicht zu sein, wie es anfänglich hieß, sondern eher schwerer. An eine Offensive vor Port Artzur kann die russische Flotte gar nicht mehr denken, ihre besten Schiffe sind untergegangen oder kampfunfähig gemacht, und es droht die Gefahr, daß die japanische Flotte mit voller Macht zu einem entscheidenden Schlage vor Port Artzur ausholt.

Von Operationen zu Lande verlautet noch immer nichts Bemerkenswertes. Wie stark die Russen zur Zeit in der Mandchurie sind, darüber fehlt jede zuverlässige Angabe, ebenso darüber, ob der Truppen-Transport auf der sibirischen Bahn funktioniert oder nicht. Darauf kommt es aber wesentlich an.

Wir verzeichnen folgende Meldungen:

* Petersburg, 15. April. Wie amtlich mitgeteilt wird, beträgt die Zahl der mit dem Kriegsschiff „Petropawlowst“ Untergegangenen 596; die Besatzung bestand aus 628 Mann, von denen nur 32 gerettet wurden.

* Paris, 15. April. Eine vollständige Totenliste von der Katastrophe des „Petropawlowst“ fehlt in Petersburg noch, da der Panzer in den letzten Tagen mehrere Offiziere und Mannschaften mit anderen Kriegsschiffen tauschte. So erhielt die Gräfin Scheremetiew, die ihren Sohn tot geglaubt hatte, die Nachricht, daß er sich wohlbehalten auf dem Kreuzer „Wajan“ befinde. Großfürst Kyryll sollte, wenn es nach seinem Wunsch gegangen wäre, vor kurzem das Kommando des Torpedoboots „Bestrafshuij“ übernehmen, aber Maratow bestand darauf, ihn in seiner unmittelbaren Nähe zu haben. Leutnant Coube, der dem Großfürsten als Ordon-

nanz beigegeben war und ihn auf die „Bestrafshuij“ begleiten sollte, aber mit ihm auf dem „Petropawlowst“ verblieb, ist tot. Der Großfürst liegt in Kiaoang, sein Zustand gilt, da das Fieber anhält, für bedenklich.

* Paris, 15. April. Großfürst Alexis erhielt die Nachricht, daß der Kommandant des „Petropawlowst“ Jakowlew so schwere Wunden davongetragen hat, daß seine Lebensdauer nur noch nach Stunden zählt. Im russischen Marinestab glaubt man, daß sich auf den Kreuzern „Nisshin“ und „Rafuga“ Unterseeboote englischen Typs befanden. Man erwartet genauere technische Details über die vom „Bobjeda“ erlittene Beschädigung, um über die Wahrscheinlichkeit eines Unterseebootangriffes sichere Anhaltspunkte zu erlangen. Der Kommandant des einzigen Unterseebootangriffes sichere Anhaltspunkte zu erlangen. Der Kommandant des „Bobjeda“ wird sich übrigens deswegen zu verantworten haben, daß er unter dem Eindruck des Untergangs des „Bestrafshuij“ die Geistesgegenwart verlor und gewisse Sondervorschriften der Mineninspektion von Port Artzur unbeachtet ließ.

* Petersburg, 15. April. Es bestätigt sich, daß der Maler Wassili Wereschtschagin in dem Untergang des „Petropawlowst“ den Tod gefunden hat.

* Petersburg, 15. April. Ein Telegramm Alexejew an den Kaiser lautet: Am 14. ds. Mts. bombardierte die japanische Flotte in einer Stärke von 14 Schlachtschiffen, die in zwei Aufteilungen geteilt waren, von neuem bis mittig abends die Festung und die Stadt Port Artzur. Der Feind gab 185 Schuß ab. Die Strandbatterie sowie unser Geschwader erwiderten das Bombardement von den Unterflößen aus mit indirekten Schüssen. Verwundet wurden fünf Mann der Garnison, die Schiffe hatten weder Verluste noch Beschädigungen; von den Chinesen

Der Mondstein.

Detectivroman von Wilkie Collins.

(64. Fortsetzung.)

Ich muß wohl ein sehr erkanntes Gesicht gemacht haben, denn Rahel wurde rot und fuhr fort: „Bei Lebzeiten meiner teuren Mutter waren ihre Freunde nicht immer auch meine Freunde. Seit ich sie aber verloren habe, sucht mein Herz Trost bei den Menschen, welche sie gern hatte. Zu denen gehörtest Du auch, Mrs. Julia. Verjüde es, mit freundlich gefimmt zu sein, wenn Du kannst.“

Den wahren Trost hatte also ihre arme unmadichte Seele nicht gefunden. Wie sollte sie das auch? Aber vielleicht war es mir vorbehalten, sie zu bekehren, wenn ich mit heiligem Eifer ans Werk ging. In der ersten Zeit nach unserer Verlobung mußte ich jedoch sehr vorsichtig sein. Rahel lud mich ein, sich zu ihr aufs Sofa zu setzen; wir besprachen allerlei Familienangelegenheiten und Zukunftspläne. Nur von ihrer Verlobung sagte sie kein Wort, wie oft ich auch versuchte, die Rede darauf zu bringen.

„Das Haus in Brighton ist also schon gemietet?“ fragte ich.

„Ja, Gottfried hat das besorgt. Die Leute im Haus boten sich auch an, die Bedienung zu übernehmen, aber darauf ist er nicht eingegangen.“

„Es wird schwierig sein, tüchtige Dienstboten auf ein Vierteljahr zu bekommen. Aber da Du keine Erfahrung in diesen Dingen hast, Rahel, und es der Tante zu

viel Mühe macht, will ich sehen was sich tun läßt. Geht mir einen Brief an die Hausleute mit und die Liste der zu mietenden Dienerschaft, so will ich morgen nach Brighton fahren.“

„Wie freundlich von Dir. Sobald alles in Bereitschaft ist, kommen wir dann nach. Nicht wahr, ich darf Dich bitten, dort als mein Gast bei uns zu bleiben? In Brighton geht es so lebhaft her, es wird Dir gewiß gefallen.“

Ich nahm die Einladung an, die mir eine erwünschte Gelegenheit bot, meinen beifamen Einfluß bei Rahel geltend zu machen.

Am Sonnabend war das Haus in Brighton fertig eingerichtet; ich hatte nur Diensthöfen gemietet, deren Wahl ich vor meinem Gemüthen verantworten konnte. Ein mir befreundeter strenggläubiger Pfarrer war mir behilflich gewesen, gute Blöde in seiner Kirche für die ganze Familie auszusuchen und ich hatte George getragen, eine reiche Auswahl erster Bücher in Rahels Zimmern zu verteilen.

Als die Reisenden gegen halb sieben Uhr anlangten, sah ich zu meiner Ueberraschung, daß nicht Herr Gottfried, sondern der Rechtsanwalt Druff begleitet. Die spätsichere Art, mit der mich der alte Weltmann begrüßte, ließ mir keinen Zweifel, daß er etwas Besonderes im Schilde führte. Ich hatte ein kleines Paradies für meine geliebte Rahel bereitet, und siehe — da war auch schon die Schlinge.

Herr Druff speiste mit uns und blieb auch den Abend da, aber mit weiflichen Gesprächen

vergeben wurde. Als er Rachel Gute Nacht wünschte und die Hand schüttelte, sah ich, wie er ihre einen seiner scharfen, forschenden Blicke warf; doch sagte er nur, er würde am nächsten Morgen zum zweiten Frühstück wiederkommen, dann ging er in sein Hotel.

Tante Ablewhite war am Sonntag früh nicht zu bewegen, ihr Morgenkleid anzuziehen, um rechtzeitig zur Kirche fertig zu sein. So ging ich denn mit Rahel allein zum Gottesdienst und mein Freund hielt eine herrliche Predigt über die heidnische Gleichgültigkeit der Welt gegen die Sündhaftigkeit seiner Sünden. Wohl eine Stunde lang donnerte er mit seiner volltönenden Stimme und wunderbaren Veredamtheit von der Kanzel herab. „Nicht wahr, das ist Dir zu Herzen gegangen?“ fragte ich Rahel, als wir die Kirche verließen. „Nein, ich habe nur Kopfschmerz davon bekommen.“ lautete ihre Antwort; aber das entmutigte mich nicht.

Wir fanden Tante Ablewhite und Herrn Druff schon am Frühstückstisch. Rahel sah nichts und schloß Kopfschmerzen vor. „Dagegen kenne ich nur ein Heilmittel, feisige Luft.“ sagte der schlaue Rechtsgelehrte, die Gelegenheit beim Schopf ergreifend. „Kommen Sie, Fraulein Rahel, geben Sie mir den Arm; ein Spaziergang wird Ihnen gut tun.“

„Mit dem größten Vergnügen; Sie kommen meinem Wunsch zuvor.“ entgegnete sie.

„Es ist schon zwei Uhr vorbei.“ erinnerte ich beschleunigt. „Um drei fängt der Nachmittagsgottesdienst an.“

„Wenn mir der Kopf so brennt, kann ich doch nicht zur Kirche gehen.“ sagte sie in ärgerlichem Ton.

Ich fühlte, daß ich in diesem Augenblick machtlos war und der Sache ihren Lauf lassen mußte. Gleich darauf verließen sie zusammen das Haus. Als ich aus dem Nachmittagsgottesdienst kam, waren sie eben vom Spaziergang zurückgekehrt und ich sah auf dem ersten Blick, daß der Rechtsanwalt alles mit Rahel beschlossen hatte, was er ihr hatte sagen wollen. Sie war so schweigsam und nachdenklich, wie ich sie noch nie gesehen hatte und Herr Druff erwiderte ihr alle erdenkliche Aufmerksamkeit; er bedankte sie mit förmlicher Hochachtung. Da er am andern Morgen in aller Frühe nach London zurückkehren wollte, empfahl er sich bald.

„Geht Ihr Entschluß auch fest?“ fragte er sie beim Abschied. „Unerschütterlich.“ erwiderte sie; dann ging der Rechtsanwalt.

Rahel zog sich sogleich in ihr Zimmer zurück, wo sie sich einschlief und mir auch auf das freundlichste Jureden durchs Schlüsselloch nicht öffnen wollte. Ihr Kopfschmerz sei schlimmer geworden, sagte sie und sie wünschte allein zu sein. Mir am andern Morgen der Fee ins Zimmer gebracht wurde, schlüpfte ich mit hinein, setzte mich neben ihr Bett und fing ein ernstes Gespräch an. „Ja fragte sie, ob sie schon in den erbaulichen Büchern geblättert habe, die jetzt alle in einem Kasten auf dem Tisch in der Ecke lagen, ob ich etwa daraus vorlesen sollte? Nein, der Inhalt interessiere sie nicht; sie hätte auch zu viele Dinge im Kopf.“

(Fortsetzung folgt.)

Die Behörden tun nichts; am heutigen Tage bietet die Stadt ein verändertes Bild gegen das alltägliche Leben.

Dreißig Tote an Pest und die Ärzte wissen es nicht. Englische Ärzte sind es natürlich; englische Ärzte lassen in ihrer Unwissenheit, um die Sache noch toller zu machen, auf offenen Tragsbahnen vier Kulis durch die Stadt in das überfüllte Johannesburger städtische Hospital tragen; einer stirbt unterwegs, die drei anderen innerhalb zweier Stunden nach der Aufnahme, anchter Lungenerkrankung, wie man glaubt; infolgedessen werden weitere Vorsichtsmaßnahmen getroffen.

P. S. Die Frau des Arztes (oben erwähnt) ist gleichfalls tot; die Kinder liegen in hoffnungslosem Zustande darnieder.

neuesten Meldungen aus Benfocola sind bei der Explosion auf dem „Missouri“ neunundzwanzig Mann umgekommen.

* Ein Verunglückter Taucher. Aus London wird der „N. Fr. Pr.“ gebracht. Im sogenannten Dooonzerervoir, vorans Jersey City sein Wasser begießt, erlitt ein Taucher am Montag einen ungewöhnlich schrecklichen Tod.

* Ein Ueberzeugungstreuer. Als in Augsburg ein Gastwirt beerdigt wurde, legten der „Katholische Bürger- und Arbeiter-Verein“, der „Liberale Verein“ und der „Sozialdemokratische Verein“ am Grabe „ihres verstorbenen Mitgliedes“ je einen Kranz nieder.

* Das Land mit den meisten Postbeamten ist immer noch Deutschland.

von Nordamerika fast erreicht, die 289 000 Postbeamten haben. An dritter Stelle steht Großbritannien mit 184 000. Alle übrigen Staaten des Weltpostvereins haben weniger als 100 000 Postbeamte.

* Im Schwarzen Waldfisch zu Nistalon. Eine sich „Schwarzer Waldfisch“ nennende Stammtischgesellschaft zu Nistalon schickte am 18. Oktober 1903 eine Welpelkarte an Herrn Jussuff.

Während wir vom Bayerisch Bierre Preigen hier so manchen Klaps, Trinkt Du dorten immer weiter Einig Deinen Valtzer Schnaps.

Vaut Poststempel war die Karte von Nistalon (syr. Rüste) über Jerusalem und Jassa geleitet worden.

Zeitgemäße Betrachtungen. „Nichts Neues!“ Der Frühling, der das Brausen liebt — hat auch mal stille Zeiten; giebt — ist arm an Neugezeiten — der Leitortitelschreiber höhnt: — wie wech ich das Interesse?

Zur gesch. Beachtung. Der heutigen Gesamt-Nachlage liegt ein Protokoll der Firma Gebr. R z o p p e n f a b r i k in Halle, Maschinfabrik, bei.

— ergreifen hat die Waffnen — weil Anfangs übers gelbe Meer — schon blaue Bögen flogen — doch nun herrscht Stille hinterher, — es glätten sich die Bogen! — Nun lesen wir in jedem Satz; — stramm geht ins Zeug der Russe, — sonst hört man nichts vom Kriegsschauplatz — und nichts vom Jankusse. — Sprichst, Vetter, du, als wä'ger Mann — das Pampfen — ich vermäh' es, — san' deinen Krieg alleine an, — dann hast du was Gewisses! — Nichts Neues giebt's, — die Zeit ist still, — fast sieht es aus wie Frieden — doch hat der launliche April — uns diesen nicht beschieden; — noch immer hat Germania — zu ordnen ferne Sachen — wir haben noch in Afrika — die Widlen zahm zu machen! — Sonst geht den alten Gang die Welt — die ersten Halme schießen — der fleißige Landmann elkt aufs Feld — und junge Saaten sprießen; — die Welt wird jung, ist sie auch alt — der Reiz wird dies betreiben — nur bei dem Menschen macht er Halt — wer alt ist, muß alt bleiben! — Das mit dem Reiz die Sorge schied, — das winstlich man unverschöhen — jedoch manch Mann im Ruhegebiet — sitzt trotzdem wie auf Kohlen, — es macht das Kohlenstinkbait — dem Bergmann viele Sorgen — die Arbeit fehlt — wer giebt ihm Rat? — wer schafft Verdienst ihm morgen? — Die Sorge schreit durch die Welt — kein Reiz wird sie vertreiben — und wenn uns dies auch nicht giebt — es wird wohl stets so bleiben: — Des Lebens ungemischte Freud' — wird keinem id'igen Streiter so mar es einst, so ist's auch heut — und immerdar.

Aus dem Geschäftsverehr. Hausfrauen gebraucht Kondensierte Alpenmilch Nestle Voller Rahmgehalt. überall käuflich.

Densos Zur gesch. Beachtung. Der heutigen Gesamt-Nachlage liegt ein Protokoll der Firma Gebr. R z o p p e n f a b r i k in Halle, Maschinfabrik, bei.

Kleines Feuilleton. Zu der Explosion auf einem Schlagschiff, worüber wir gestern berichtet, meldet man weiter aus Washington: Nach den

Bekanntmachung. Die Anfuhr von 3730 cbm Kies aus den Gruben bei Hgendorf nach dem Neubau der Straße in der Feldmark Hgendorf soll Montag, den 18. April etc., nachm. 2 Uhr im Gashofe zu Hgendorf an den Wandschfordern vergeben werden. Merseburg, den 11. April 1904. Der Chauveur-Aufscher. K r e b a g n.

Suchen Sie? Käufer? oder Teilhaber? für hierfige od. auswärtige Geschäfte, Fabriken, Grundstücke jeder Art, Güter etc. Rasch und diskret beschafftsolche E. Kommen (kein Agent), Leipzig, Thomassgasse 91 ap. Berlangen Sie kostenfreien Besuch zwecks Besichtigung und Rücksprache.

Das Haus große Ritterstraße 11, direkt am Damm gelegen, soll unter günstigen Bedingungen verkauft werden. Paul Thiele. Eine Verwaltung beabsichtigt M. 500,000. — auf Ackersicherheit von 3 1/2 % an ev. auch II. Stelle, darzuleihen. Offerten erbeten unter P. K. 3 postlagernd Merseburg. (701)

1,500,000 Mark unkündb. Institutsgelder v. 3 1/2 % an geteilt auf Alter auszuliefern. H. Silberberg Bankgeschäft Halberstadt.

Ein MITTEL (874) zum SPAREN! Nicht mittochen, sondern den Speisen stets erst beim Anrichten zusetzen! Bild einer Maggi-Würstchenpackung.

Kinder- u. Sportwagen offeriert in größter Auswahl zu billigsten Preisen. Wilhelm Köhler, n. Ritterstr. 6.

Pferde-Schaden! Anlässlich meines von der Sächsischen Vieh-Versicherungsbank in Dresden prompt regulierten Pferde-Schadens spreche ich derselben meine volle Anerkennung aus. U i c h e r i g, Bez. Merseburg, den 2. April 1904. Albert Günzel, Ziegeleibesitzer.

Zu Versicherungs-Abschlüssen für alle Tiergattungen bei festen, billigen Prämien (ohne jeden Nach- oder Zuschuß) empfehlen sich als Vertreter der Sächsischen Vieh-Versicherungsbank in Dresden: Eugen Lippold, Subdirektor-Erfurt. H. F. Wolff-Merseburg, Louis Klemm-Köschgan, Alex Kieseberg-Weigensels, Franz Thiele-Amendorf, und die allethalbenbekannteten Agenturen.

Unabhängige Frau zur selbständigen Führung eines kleinen bürgerlichen Haushalts nach Frankfurt a. M. gesucht. Nähe Auskunft erteilt Otto Wolf Merseburg, Sand 23. (872)

Städtisches Eisen-Moor-Bad Elektr. Licht. Bahnhofsstr. Schmiedeberg Postbes.Halle. Frauegärtneri Mals. Thlr. Industrie- u. Gewerbe-Anst. Vorschlag. Erdwege bei Gieba, Rheumatismen, Kerven- u. Frauenkrankheiten, Genuß der Waldgegend. Saison: 1. Mai bis Ende Septbr. Preis: v. Aml. d. d. Städt. Bade-Vorw. u. Badeaufs. Dr. med. Schütz.

Evang. Männer- u. Jünglings-Verein. Die Verammlung am Sonntag abend findet im Thüringer Hofe statt. Der Vorstand.

Stenographie! Der unterzeichnete Verein eröffnet neue Unterrichtskurse in der Vereinfachten Deutschen Stenographie, Einzigesystem Stolze'scher, für Herren: Montag, den 18. April, abends 8 1/2 Uhr, für Damen: Donnerstag, d. 21. April abends 8 Uhr im Restaurant „Herzog Christian.“ Anmelddungen bei Beginn des Unterrichts erbeten. Stenographenverein „Stolze.“

Ortskrankenkasse der Barbieri, Böttcher, Buchbinder u. verein. Gewerke zu Merseburg. Montag, den 25. April 1904, abends 8 1/2 Uhr, im Restaurant „Zur guten Quelle“ General-Versammlung. Tagesordnung: 1. Rechnungslegung pro 1903 und Entrichtung der Dechuge. 2. Gegängungsmahl eines Vorstandsmitglieds (Arbeitgeber). 3. Bericht vom III. Krankentassenkongreß in Leipzig. 4. Anträge von Mitgliedern. 5. Verschiedenes. Anträge sind bis zum 22. April, abends 6 Uhr, beim Vorr. Otto Diegel, II. Stgistr. 1, einzureichen. Die Herren Vertreter werden hierdurch eingeladen, zahlreich zu erscheinen. (850) Der Vorstand.

Müller's Hôtel. Montag: (879) Schlachtefest. Die herrschaftliche I. Etage Oberaltenburg 25 ist zu vermieten und I. Juli zu beziehen. (867) Empfehle ältere und jüngere Mädchen mit guten Zeugnissen, sowie Kinderärztinnen. Henriette Langenheim, Stellenverm. Schmalstr. 21.

Geschäfts-Haus Otto Dobkowitz.

Ausstellung hervorragend schöner

Damen-Kleiderstoffe.

Ständiger Eingang lesterschöner Neuheiten in:

Damen – Paletots, – Costumes – Blusen und – Röcken.

Verkauf zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

(880)

Besondere Gelegenheitskäufe in allen Abteilungen weit unter Preis.

Streichfertige Farben, Lacke,
ff. dopp. gek. **Leinölfirnis,**
Bronzen, Mauerfahlonen,
prima Bohnermasse,
Stahlpähne.

Den besten und dauerhaftesten **Fußbodenanstrich,**
spiegelglanz, über Nacht trocknend, erzielt man mit **Central-Bernstein-Glanzlack,**
938) echt mit blau-weißer Marke „Central“.

Richard Kupper, Markt 10.

Central-Drogerie.

FÜRSTLICHE BRAUEREI KÖSTRITZ THÜRINGEN.

Wien London Magdeburg Amsterdam Leipzig

Gegründet 1696

Köstritzer Schwarzbier.

Tiefes altberühmte Bier, welches infolge seines großen Malz- und Würze-Extralles und geringen Alkoholes besonders **Kindern, Blutarmen, Wöchnerinnen, nährenden Rüstern und Rekonvaleszenten** jeder Art von hohen medizinischen Autoritäten empfohlen wird, ist zu haben in **Merseburg** bei dem alleinigen Vertreter: **Carl Adam Nachfgr., Inh.: Bernhard Delshöner, Bierdepot.** (705)

Man verlange ausdrücklich nur das echte „Köstritzer Schwarzbier“.

Das grösste Seidenstoff-Lager in verbürgt soliden **deutschen Brautseiden**
sowie in allen Seidenstoffen für Festlichkeiten, Bäder, Promenade unterhält bei billigen Preisen das deutsche Seidenhaus **Aug. Polich, Leipzig L.**
Bemerkung geschickt umgehend postfrei

Prachtvolle Plättwäsche
erreicht man leicht und sicher mit **Amerikanischer Brillant-Glanzstärke**
von **Fritz Schulz jun., Akt.-Ges., Leipzig.**
Nur echt mit Schutzmarke „Globus“ in Packeten à 20 Pfg.

Räther's Sinder's Sportwagen
mit und ohne Verdeck, in größter Auswahl und reizenden Neuheiten, empfiehlt bekannt billigt (580)

Otto Bretschneider,
Güterhandlung, H. Ritterstr. 2 b. (neben der Reichskrone.)

Gardinen.
Empfehle größte Auswahl **Engl. Tüllgardinen** vom Stück und abgepöht in neuesten Mustern zu billigsten Preisen.
A. Günther, Markt 17/18.

Kretschmann's Gärtnerei
34 Karlstrasse 34.

Aufmerksame Bedienung. • Billige Preise.

Bindegewächse – Pflanzendekoration.
Blühende Pflanzen. – Blattpflanzen.

Geschmackvolle Tafeldekoration, einfach und reich.
Brautschmuck etc.

Neuanlagen – Instandhalten von Gärten und Gräbern. (454)

Kretschmann's Gärtnerei
34 Karlstrasse 34.

Schwerwichtige Ausstellung von ca. 100 compl. Zimmereinrichtungen.

Hauptmöbelmagazin Paul Michaud

Specialgeschäft für auf bürgerliche Wohnungseinrichtungen
Hainstr. LEIPZIG, am Markt. (BARTHELS HOF)

Leipzig, Hainstrasse 1.

Brautausstattungen in jeder Preislage. Kataloge auf Wunsch.

Stahlpanzer-Geldschranke,
feuer- und sturzicher, (255) thernit und diebesicher

J. C. Pehold, Geldschrankfabrik Magdeburg.
Preise äußerst billig. Illustrirte Kataloge kostenfrei.

Geschäfte (878)
Blut-Apfelsinen,
die besten Früchte, die es giebt, treffen von Montag abend an nochmals ein.

Adler-Drogerie Wilh. Kieslich.

Spezial-Korsett-Geschäft
Sophia Kerkow.
Halle a. S., Poststrasse 9/10
empfehle Korsetts in bekannt vorzüglich sitzenden Façons zu billigsten Preisen.

Sport-, Reit-, Umstands-Korsetts, Korsetts für Magenleidende, Kinder-Korsetts, Leibbinden, Geradhalter etc. Korsettwäsche u. Reparaturen auch bei mir nicht gekaufter Korsetts.

Billigste Preise.

Wäschmangeln (Drehrollen)
neuester Konstruktion, jed. Größe für Bohr-, Kraft- u. Hausgebrauch. **Neu! Zwickdrehmangel,** leicht selbstständig um. **Prämiiert:** Goldene Medaille in Grimnitzschau 1902, Ludau 1903, Freiberg i. S. 1903, Marienberg i. S. 1903. Neulle Garantie. Patentzahlungen gestattet.
Größe u. älteste Mangelabrik **Ernst Herrschub, Chemnitz i. S.** (2769)

Stadttheater in Halle a. S.
Sonntag, 17. April, nachm. 3 1/4 Uhr, Vorstell. zu ermäß. Preisen: **Neue durch Halle.** – Abds. 7 1/4 Uhr, Beamtent. ungiltig: **Zampa.** – **Flotte Waise.**

Gr. Ober-, Unterbett und Kissen, auf 12 1/2 M., Hotelb. 17 1/2 M., Ausst.-Betten 22 1/2 M. Nichtpass. Betrag ret. Preisl. grat. **A. Kirshberg, Leipzig 36.**

Stellungsuchende?
Männliche und weibliche aller Stände erhalten sofort grosse Auswahl geeigneter Angebote durch die „Deutsche Vakanzenpost“, Esslingen.